Große

Ueberschwemmung

in Heiligenkreuz,

welche daselbst und in der Umgebung schauerlich gewüthet und jämmerlichen Schaden angerichtet hat.

Das Stift Heiligenkreuz hat seit seinem 700jährigen Bestehen noch kein so schreckliches Unglück erfahren, als es in der Nacht vom 14. auf den 15. dieses Monats zu erdulden hatte. Schon am Tage zeigten sich gewitterschwangere Wolken über dem Thale, in dem das Stift liegt. Abends gegen 9 Uhr wurden diese Wolken durch Wetterleuchten in ein Lichtmeer versetzt, dessen Anblick ein schauerlich schönes Schauspiel darstellte.

Schon um 10 Uhr hatte sich in der dortigen Gegend, gegen Buchlbach hin, ein schwerer Wolkenbruch entladen, und in der Gegend von Grubenau hörte man mehrere Schüsse als Signal zur Rettung auffordernd. Alles gerieth in ängstliche Bewegung, flüchtete sich oder schrie um Hülfe. Jung und Alt eilten mit in Eile zusammengepackten Habe und halb nackten Kindern auf die Böden, um Sicherheit zu finden. Die riesigen Wassermassen wälzten fürchterlich daher und erreichten im Dornbacher Thale eine Klafterhöhe, gegen das Stifts-Gasthaus strömend, machten daselbst die Kanäle einstürzend und bald stand das ganze Haus unter Wasser.

Mit einem Male entstand ein Krachen, die Wehr der dortigen Mühle war verschwunden und ruderte fort gegen das schöne Helenenthal; Wägen, Frucht- und Hausgeräthe hatten die Wellen mitgenommen. Im Stiftsmeierhofe wurde die erbärmlichste Verwüstung angerichtet. Mit dem Jammerruf der Menschenmenge vermischte sich das Stampfen der Pferde und Brüllen der Kühe; Schafe, eine große Anzahl Schweine, Kälber ersäuften und fast alles Geflügel ertrank. Alle Arten Möbeln sah man über dem Wasser schwimmen.

Bald war auch der äußere Stiftshof in einen See verwandelt und alle Gemächer zu ebener Erde standen in Wasser. Die Zöglinge des Convictes schwebten in voller Lebensgefahr. Der Pförtner des Klosters schwamm halbnackt auf einem Tischchen in seinem Zimmer umher, händeringend und um Hülfe rufend.

Ein Diener des Stiftes wagte sich zu seiner Rettung herbei, was ihm erst gelang, als ein zweiter Gehülfe erschien und durch beider Hülfe erst das Rettungswerk vollbracht wurde; dieser zweite war ein Priester des Stiftes.

Ein herzzerreißender Anblick ist die Todten-Kapelle, Kerzentragende Todtengerippe, meisterhafte Werke von Guliani, liegen mitten in der Kapelle auf den Gesichtern. Die Tumba wurde von dem Piedestal herabgeworfen und an das Ende des schauerlichen Raumes getragen.

Ueberall auf den Straßen und Gassen sieht man gräßliche Verwüstungen, alle Brücken und Stege am Dorn- und Stattelbache sind in Trümmern davon geschwommen, reiche Fruchtfelder sind gänzlich verwüstet.

Die Klostergeschichte enthält wohl Aufzeichnung, daß die Fürstengruft der Babenberger daselbst schon häufige Ueberschwemmungen erlitten hat; aber ein so schauerliches in jeder Hinsicht trauriges Ereigniß wie dieses ist noch nicht da gewesen, was das Stift Heiligenkreuz zu erfahren das Unglück hatte.

Auch in Kaltenleutgeben ist, wie man erzählt, in derselben Nacht Sturm geläutet und die Gemeinden, Grub, Dornbach und Sittern durch Ueberschwemmung hart mitgenommen worden.

Wien, Gedruckt im Juli 1848 bei J. N. Fridrich.

Rb2448
R0700